UNTER DIE HAUT

#169 *Saison 2017/2018*
So., 22.04.2018

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
Dynamo Dresden

KOSCHT NIX - SPENDE ERWÜNSCHT

INHALTSVERZEICHNIS

Hier und Jetzt.....3

Unsere Kurve
Spruchbanderklärung.....4

Unterwegs bei Freunden
Racing Strasbourg vs. FC Metz.....4

Gedankensprung
Kritisches zum Pfeffersprayeinsatz
durch die Polizei.....6

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth
Auflage: 500
Texte: Neubi, Marvin, David
Layout: Flo, Lukas, Andi
Druck: SCS
Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de
Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL

Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Grupe wider.

Nach der Niederlage in Bochum und den anschließenden Punktgewinnen der Konkurrenz könnte die Ausgangsposition vor dem 31. Spieltag schlechter nicht sein. Vier Spiele vor dem Ende der Saison hat der FCK satte acht Punkte Rückstand auf den Relegationsplatz (ungeachtet der bereits absolvierten Spiele des 31. Spieltages). So richtig aufgeben möchte man den Glauben an ein Wunder noch nicht. Schaut man sich jedoch die aktuelle Lage an, wird man knallhart auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Die Unterstützung beim Auswärtsspiel im Ruhrpott war stark. Mehr als 2000 Lautrer im und um den Gästeblock mit einer ordentlichen Lautstärke.

Das vorletzte Heimspiel der laufenden Saison bringt heute nochmal einen interessanten Gegner uf f de Betze. Die SGD steckt spätestens nach der 0 zu 4 Heimklatsche gegen Kiel wieder mittendrin im Abstiegskampf. Für die Freunde der Statistik: Gegen Dresden wurde noch kein Heimspiel verloren. Von den sieben gespielten Duellen konnte der FCK sechs gewinnen. Neben dem Treiben auf dem Rasen wird es sicherlich auch auf den Rängen ein Kräftemessen geben. Eine gestandene Fanszene die in der letzten Zeit durch einen enormen Zusammenhalt auf sich aufmerksam gemacht hat, erwartet uns heute auf der Ost. Dem gilt es alles entgegenzusetzen! Eine entschlossene und lautstarke Westkurve für den 1.FCK, das Team und unseren Verein.

Was war sonst noch los? Was steht an?

Im einleitenden „Hier und Jetzt“ der vergangenen Ausgaben wurde die außerordentliche Mitgliederversammlung des 1. FC Kaiserslautern e.V. bereits angekündigt und auch mit inhaltlichen Texten in den jeweiligen Ausgaben genauer betrachtet. Das allgegenwärtige Thema der Ausgliederung beschäftigt uns seit dessen Bekanntgabe. Die Pläne der Vereinsführung liegen auf dem Tisch und sind für jeden zugänglich. Wie bereits mehrfach geschrieben und in persönlichen Gesprächen signalisiert: Nutzt die Informationsmöglichkeiten und bildet euch eure eigene Meinung zum Thema Ausgliederung und den damit verbundenen Ideen des FCK. Ein Apell den wir nicht oft genug anführen können und der bis zur Mietgliederversammlung am 03. Juni 2018 weiterhin Bestand hat. Am Mittwoch, 25. April 2018, um 18.30 Uhr soll eine Podiumsdiskussion für Mitglieder in den Räumlichkeiten des Fritz-Walter-Stadions stattfinden, durch die sich jedes Mitglied ebenfalls eine Meinung bilden kann.

Kurzer Blick in die heutige Ausgabe: Nach längerer Abstinenz hat es endlich mal wieder ein Text der Rubrik „Unterwegs bei Freunden“ ins UdH geschafft. Die aktuelle Lage und Situation des FC Metz und unserer Freunde der Tribune Est, samt Derby Bericht aus Straßburg, werden im Text kurz angeschnitten.

Im kuriosen Teil beschäftigen wir uns heute mit einem Thema, welches aufgrund seiner katastrophalen Anwendung und Umsetzung bundesweit für Verwirrung sorgt. Der Videobeweis schafft Situationen die für Spieler und Fans bislang undenkbar waren. Woche für Woche greifen sich Fußballfans an den Kopf, lachen hämisch über die Entscheidungen oder regen sich einfach nur darüber auf. Da wir FCK Fans noch nie direkt vom Videobeweis betroffen waren, man sich aber selbst sehr verwundert über den Einsatz zeigt, gibt es in dieser Ausgabe etwas über die Kuriosität des selbsternannten „Verbesserungsapparat“ zu lesen.

Für Lob, Kritik, Anmerkungen oder Texte stehen wir euch ansonsten auch weiterhin unter udh@frenetic-youth.de zur Verfügung. Nutzt die Möglichkeit und schreibt uns! ■

Spruchbanderklärung

„Immer weiter von Spiel zu Spiel – niemals aufgeben bis zum Ziel!“

Ein selbsterklärendes Spruchband welches beim Heimspiel gegen Regensburg zum Aufwärmen in Richtung Spielfeld gezeigt wurde. Es diente zur Motivation der Spieler und Demonstration der Geschlossenheit zwischen Kurve und Mannschaft, sowie dem Appel alles in die Waagschale zu werfen, um unser aller Ziel zu erreichen. ■

Racing Strasbourg (2:2) FC Metz
Sonntag, 01.04.2018, Stade de la Meinau
25.627 Zuschauer, ca. 600 Gästefans

Der diesjährige Ostersonntag war für viele Metzer ein ganz besonderer Tag - zum ersten Mal seit knapp zehn Jahren ging es zum Derby nach Straßburg. Die letzte Begegnung der beiden Teams im Stade de la Meinau endete im März 2008 mit 2:3 für den FC Metz. Entsprechend der Tabellensituation (Platz 20 in der Ligue 1) und der Derby-Atmosphäre waren die Erwartungen an das Spiel hoch, so machten sich 600 Gästefans auf den Weg nach Straßburg. Die Freude darüber, dass man dieses Gastspiel dann auch wirklich erleben durfte, war angesichts der häufigen Gästefanverbote in unserem schönen Nachbarland besonders groß.

Um unsere Freunde der Horda bei diesem Spiel zu unterstützen, machte sich ein Bus aus Kaiserslautern auf den Weg. Am Tag nach dem Auswärtsspiel des FCK in Duisburg, war auch die christliche Abfahrtszeit um 12 Uhr vollkommen vertretbar und so war die Motivation entsprechend groß. Zuerst ging es in Richtung Metz, kurz vor den Stadtmauern der Moselstadt trafen wir dann auf die restlichen Busse. Von da an ging es nur noch mit Polizei-Begleitung weiter - er-

wähnenswert war dabei vor allem das Vorgehen der Beamten auf den Motorrädern. Diese räumten unserer Kolonne aus 12 Bussen bestehend im Stau sofort die rechte Spur frei, weshalb wir trotz der späten Abfahrtszeiten pünktlich in Straßburg ankamen. In der Stadt wurde man ordentlich empfangen und bepöbelt, wie man es eigentlich nur von Spielen in Ostdeutschland kennt. Auf dem Gästeparkplatz angekommen gab es sofort Konfrontationen mit der französischen Polizei. Nach wenigen Minuten wurde zum ersten Mal Pfefferspray eingesetzt. Kurz nach Anpfiff war

der größte Teil der Gästefans dann trotzdem im Block angekommen, welcher rundum mit hohen Zäunen und Netzen begrenzt war - das Spektakel konnte beginnen. Die Stimmung war sofort auf Derby-Niveau!

In der 17. Minute gab es mit dem 1:0 für Straßburg den ersten Rückschlag, was der Stimmung allerdings keinen Abbruch tat. Sieben Minuten später fiel der Ausgleich nach einem Elfmeter und mit Beginn der zweiten Halbzeit konnte der FCM sogar in Führung gehen. In der zweiten Halbzeit gab es immer wieder ein paar pyrotechnische Akzente, wodurch die Stimmung dauerhaft auf einem hohen Niveau war. Dank dem 90-minütigen Einsatz einer großen Schwenkfahne konnte man auf den ersten Blick erkennen, dass wir Lautrer im Gästeblock zahlreich vertreten waren.

Zehn Minuten vor dem Abpfiff konnte Straßburg leider noch den Ausgleich zum endgültigen 2:2 erzielen. Die sechs gelben, eine gelb-rote und eine rote Karte spiegeln noch mal die Brisanz dieser Begegnung wieder. Alles in allem ein ordentlicher Auftritt der Metzer, vor allem aber ein gelungener Ostersonntag, den auch die Blocksperre und der lange Aufenthalt auf dem Gästeparkplatz nach dem Spiel nicht ruinieren konnten. Interessant war an diesem Tag vor allem der Vergleich einer Auswärtsfahrt in Frankreich zu einer bei uns: die

Polizei trat noch offensiver auf und die Stimmung war in vielen Phasen sehr angespannt. Betrachtet man diese Bedingungen und die Tatsache, dass man teilweise am Abend vorher noch nicht weiß ob man als Gästefan am nächsten Tag überhaupt das Stadion von innen sieht, lassen sich die oftmals niedrigen Auswärtsfahrerzahlen auch verstehen.

Um abschließend nochmal auf die derzeitige Situation bei Heimspielen des FC Metz einzugehen: Nach den Böllerwurf-Vorfällen beim Spiel gegen Olympique Lyon, der darauffolgenden Sperrung der Tribune Est und dem dadurch bedingten Fernbleiben der Horda Frenetik gab es zu Beginn der laufenden Saison ein paar Änderungen. So darf die Horda nun doch wieder ins Stadion, nun allerdings in den Oberrang der Tribune Est, außerdem wurden hinter dem Tor Netze hochgezogen. ■

Kritisches zum Pfeffersprayeinsatz durch die Polizei

Allgemeines

International ist der Einsatz von Pfefferspray durch das Abkommen über biologische Waffen von 1972 verboten. Im Inneren ist er in Deutschland jedoch erlaubt. Im freien Verkauf wird klassisches Pfefferspray aus synthetisiertem Capsaicin als Tierabwehrspray gehandelt. Die Polizei darf diesen Kampfstoff über Sondergenehmigungen auch gegen Menschen einsetzen. Neben Pfefferspray wird in Deutschland von der Polizei vor allem der Reizstoff CS-Gas (Tränengas) verwendet. Die Reizstoffe werden in verschieden großen Behältern geführt und deren Sprühstrahl erreicht eine Reichweite von bis zu sieben Metern. Zu beachten ist dabei, dass sich die Kampfstoffe auch weiter über die Luft oder kontaminierte Kleidung verbreiten. Erlaubt ist den Polizisten der Einsatz

je nach Größe des Behälters nicht unter 1-2 Metern und sie sollen den Strahl gezielt gegen das Gesicht einsetzen. Für den Normalbürger gilt, dass solche Reizstoffe ab 14 Jahre zum Zweck der Selbstverteidigung geführt werden dürfen. Ein Einsatz ohne entsprechenden Grund wird als gefährliche Körperverletzung verfolgt.

Wirkung und richtiger Umgang bei Kontakt

CS-Gas und auf Capsaicin basiertes Pfefferspray zeigen teils unterschiedlich ausgeprägte Wirkungen. Auf der Haut führt Pfefferspray zu heftigen Entzündungsreaktionen und brennt extrem. In jedem Fall ist Kratzen und Reiben zu unterlassen, da der Reizstoff so noch tiefer eindringt. Auch können Fettcremes und ähnliches die Aufnahme erhöhen. Auch Drogen und Alkoholkonsum verschlimmern die Wirkung, da sich die Poren öffnen. Kokain und Amphetamine können in Verbindung mit Pfefferspray gar lebensgefährliche Reaktionen auslösen. Nach Kontakt sollte man die betroffenen Stellen der Haut sofort und einige Minuten mit Wasser kühlen. Damit werden die schlecht oder gar nicht in Wasser löslichen Kampfstoffe nur oberflächlich entfernt. Deswegen sollte man danach idealerweise mit Baby-Öl-Tüchern und danach mit in 70%igem Alkohol getränkten Pads die Stellen behandeln. Als Nachsorge eignen sich beruhigende Cremes mit Aloe-Vera. In den Augen lösen die Kampfstoffe heftige Schmerzen aus. Betroffene sollte man möglichst schnell aus der Gefahrenzone entfernen und die Augen mit einer Wasserflasche mit Mundstück von der Nase zur Wange hin kräftig ausspülen. Unbedingt müssen Kontaktlinsen sofort entfernt werden, da es sonst zu dauerhaften Augenschäden kommen kann! Beim Einatmen der Kampfstoffe kommt es in der Regel direkt zu heftigem Husten. Bei größeren Mengen führt dies zu starken Schleimhautreizungen, Übelkeit mit Erbrechen, Magenkrämpfen und Kopfschmerzen. Fetthaltige Milch kann bei Reizungen der Mundschleimhäute und bei Verschlucken helfen. Menschen mit Lungen- oder Kreislauferkrankungen können ernsthaft gefährdet sein. Vor allem aus den USA sind für diese Gruppe viele Todesfälle dokumentiert, aber auch in Deutschland kam es schon zu einem Todesfall in Verbindung mit einer allergischen Reaktion auf den Kampfstoff. Auch wirken sich die Schmerzen auf die Psyche und können Panik und Orientierungslosigkeit auslösen. Ihr solltet auf heftig reagierende Menschen achten, Fluchtwege freimachen und ihnen helfen, aus der Gefahrenzone zu kommen. Um die Atmung zu erleichtern sollten sich betroffene Personen an die frische Luft mit erhöhtem Oberkörper setzen. Sollten die Symptome länger anhalten, sollte ein Arzt aufgesucht werden. Generell gilt: Seid aufmerksam, achtet auf euch und andere, leistet Hilfe und zeigt Solidarität.

Vorsorge

Fahnen und Schirme können vor direkten Treffern schützen und die Augen können durch Sportbrillen geschützt werden. Brillenträger sollten diese auch Tragen und auf Kontaktlinsen verzichten. Die Atemwege können durch trockene(!) Tücher geschützt werden. Allgemein empfiehlt sich lange, wasserfeste Kleidung. Kontaminierte Kleidung sollte bei 95 Grad gewaschen werden, gegebenenfalls mehrmals. Auch sollte darauf geachtet werden, dass immer reichlich kühles Wasser in Flaschen mit „Nuckelmundstücken“ vorhanden ist.

Gedankensprung

Fast jeder aktive Fußballfan wird irgendwann Zeuge oder gar Opfer von Pfeffersprayeinsatz durch die Polizei. Dies geschieht häufig willkürlich in die Menge hinein - ob im engen Gä-

steblock oder im überfüllten Zug. Gerade im Fußball, wo sich oft viele Menschen auf engem Raum befinden, birgt dieser Einsatz die Gefahr des Auslösens einer Panik. Dieses Vorgehen hat Methode. Die Polizei setzt auf Einschüchterung. So wird regelmäßig die ernsthafte Gefährdung von unschuldigen Menschen in Kauf genommen. Amnesty International sowie Linke und Grüne kritisierten in der Vergangenheit des Öfteren den immer häufiger und exzessiveren Einsatz solcher chemischen Kampfstoffe gegen die Bevölkerung. Dies ist als massiver Eingriff in das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit zu sehen, der meist völlig unverhältnismäßig ist. Zu oft werden die Kampfstoffe gegen Unschuldige und ziellos gegen Menschenansammlungen eingesetzt. Die Polizei kümmert dies nicht weiter, im Gegenteil nutzt sie die bei dem willkürlichen Einsatz oft verletzten Polizisten gerne um die Statistik zu pushen. In der Zeitung stehen dann plötzlich 20 Verletzte Polizisten und der Bürger denkt sich, dann wird das harte Vorgehen der Polizei schon gerechtfertigt sein. Dass von den 20, 19 die Wirkung des Pfeffersprays zu spüren bekamen und einer zu blöd zum Laufen war, interessiert im Nachhinein niemanden mehr. Bedenklich ist nicht nur der immer zunehmende Einsatz von Pfefferspray, sondern auch die Möglichkeiten, die der Polizei zukünftig offenstehen könnten. In einzelnen Testläufen bei Demonstrationen kamen in Deutschland bereits sogenannte Pepperballs über Gewehre verschossen, die ähnlich wie Paintballs funktionieren, aber mit Pfefferstaub gefüllt sind. Die Polizei schreibt dazu: „Durch einen Beschuss von harten Oberflächen in der Nähe von Personen können diese dem Reizstoff ausgesetzt werden, durch Direktbeschuss kann als Steigerung der Schmerzreiz durch den Aufprall hinzugefügt werden.“ In Südafrika wurde eine Drohne entwickelt, die 4000 solcher Pepperballs auf Menschen schießen könnte. Im Hinblick auf die diskutierten Polizeiaufgabengesetze von NRW und Bayern und der allgemeinen Entwicklung zu einem Polizeistaat, ist vielleicht sogar der Einsatz solcher Kriegswaffen gar nicht mehr so unvorstellbar. Wobei die Bezeichnung Kriegswaffe hierzulande unzutreffend wäre, da die Kampfstoffe dort ja nicht eingesetzt werden dürfen, sondern nur zur Unterdrückung der eigenen Bevölkerung. ■